

## **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**

### **Die Stellung des P. Wilhelm Lamormaini zu den religiösen u. politischen Fragen seiner Zeit**

**Theiner-Haffner, Gertrud**

**1937**

3. Seine Stellung zu Erzherzog Leopold



Die ausgedehnte Correspondenz des Erzherzogs Leopold mit Lamormaini, sowie die Wichtigkeit und Vielseitigkeit ihres Inhalts, verdienen einen eigenen kurzen Abschnitt in dieser Abhandlung. Lamormainis Vermittlerrolle zwischen dem Kaiser und dem Erzherzog wurde bereits früher in entsprechendem Rahmen, d.h. soweit des Kaisers Briefe an Lamormaini darauf Bezug hatten, gestreift. Hier spezialisiert sich die Untersuchung auf den Erzherzog, über dessen Persönlichkeit zum richtigen Verständnis ihrer Aeusserung einiges vorhergeschickt werden soll: Leopold hatte bereits die niederen Weihen empfangen und war seit 1607 Bischof von Strassburg und seit 1614 Administrator der fürstlichen Abtei Murbach in Lüders, da er sagte er 1625 den beiden Bistümern, liess sich von den Weihen dispensieren und heiratete in demselben Jahr Claudia von Medici. Dieser kategorische Bericht (seine Schicksalhaftigkeit würde zu einer weitgehenden psychologischen Studie reizen) fündet seine Auswirkung in dem kindlichen Vertrauen, das aus den Briefen des einstigen angehenden Priesters spricht, zu dem Menschen, der in begnadeter Kraft jene Bürde auf sich nahm, die der Erzherzog in ~~an~~ ihrer Härte und Schwere erkannt und deshalb abgelehnt hatte.

Die ersten Briefe von 1624 datiert, sind Ansuchen um Credentialen von Lamormaini für die verschiedensten Per-

sönlichkeiten. <sup>1</sup> 1625 kommt eine Anfrage, warum denn der Kaiser ihn, den Bruder, nicht zum geplanten Deputations-  
 tag in Ulm eingeladen habe, <sup>2</sup> und dann kurze Zeit darauf die Bitte um Hilfe, damit das Passauer Domkapitel bei der  
 Städänderung keine<sup>n</sup> Schwierigkeiten mehr erhebe. Die meisten der Briefe sind Hilferufe an Lamormaini in man-  
 nigfachen, oft sehr intimen Angelegenheiten, so z.B. der Brief vom 16. Januar 1626 <sup>4</sup> in der Angelegenheit seiner  
 Vermählung. Auch die dauernden Geldnöte des Erzherzogs, denen Lamormaini immer wieder aushalf, sind oftmalige  
 Erörterungspunkte. <sup>5</sup> Die meisten Briefe berühren immer wieder das wunde Verhältnis zum Kaiser, sofern sie nicht di-  
 rekt in dieser Angelegenheit geschrieben sind. <sup>6</sup> Die einfließenden Dankschreiben (und in fast jedem Brief hat  
 Leopold Grund für eine gütige Vermittlung oder Hilfelei- stung Lamormainis zu danken) bezeugen, dass sich Lamormaini unermüdlich für Leopold verwendete, und die schwierigen  
 Punkte einer glücklichen Lösung entgegenbrachte. Aus eben dieser Dankbarkeit und wohl auch aus seiner früheren Be-  
 schäftigung mit geistlichen und kirchlichen Fragen, können wir die reichen Stiftungen verstehen, die durch den Erz-  
 herzog zustande kamen, wie die Errichtung des Jesuitenkol-  
 legs zu Kolmar und zu Passau, die Akademie zu Holsheim im

<p> <sup>1</sup>            Dudik 62 ff  <sup>2</sup>            Dudik 64, Brief XLVI  <sup>3</sup>            Dudik 65, Brief XLIX         </p>	<p> <sup>4</sup>            Dudik 72, Brief LVI  <sup>5</sup>            Dudik 63, 34, 76, 79 ff  <sup>6</sup>            Die genaue Aufzählung derselben käme einem fast lückenlosen Inhaltsverzeichnis der erzherzoglichen Correspondenz gleich.         </p>
--	---

Elsässischen und die Universität zu Freiburg im Breisgau. Naturgemäss bewegt sich so ein grosser Teil der Korrespondenz mit Lamormaini auf diesen Gebieten, so wird ausführlich von Dotierungsverhandlungen<sup>1</sup> und von der so wichtigen Frage der Finanzierung, wie von anderweitigen Einzelheiten die Bau und Ausstattungen der betreffenden Stiftungen belangen, berichtet.

Der Sinn dieses Abschnittes war, an der Haltung Leopolds zu Lamormaini die vertrauenswürdigen Eigenschaften des letzteren zu zeigen: Sein Verständnis und das Einfühlungsvermögen in die schwierigen Nöte Leopolds und andererseits sein Geschick, die Diskretion und Klugheit, die ihm das Vertrauen Leopolds Zeit seines Lebens sicherten.

---

<sup>1</sup>

Dudik 81, Brief LXIII ff